



Zur Geschichte der Professionalisierung

Die Professionalisierung der Hebammen war im vergangenen Jahrhundert stets von politischen Strömungen beeinflusst, die ihrem Beruf und seiner gesellschaftlichen Stellung seine Richtung gaben. So stärkte der NS-Staat den Hebammenberuf im Sinne seiner Ideologie und instrumentalisierte ihn für seine Interessen. Nach dem Krieg geriet die Freiberuflichkeit wieder ins Abseits, die Entbindung wanderte in die Klinik. In Schweden wiederum wies der Wohlfahrtsstaat den Hebammen durchgehend eine originäre Rolle in der Betreuung der Schwangeren und Gebärenden zu.



Kompetente Beratung statt Konkurrenz

Erhalten junge Mütter bei Stillproblemen nicht direkt eine gute Beratung und Betreuung, stillen sie oftmals frühzeitig ab. Wenn Hebammen in der Stillberatung kompetent sind, haben sie die Chance, die Frauen in der sensiblen ersten Phase umfassend zu begleiten, zumal sie sowieso den Kontakt zur Frau im Wochenbett haben.

Selbstverwaltung – Hoffnung auf schnellere Ergebnisse

Die anstehende Entlassung in die Selbstverwaltung bereitet Susanne Schäfer keine Sorgen. Die erste Vorsitzende des Bundes freiberuflicher Hebammen Deutschlands zeigt auf, welche Chancen in den direkten Verhandlungen mit den Krankenkassen liegen: Kürzere Wege könnten schneller zu angemesseneren Gebühren führen.



Aktuell	
Aktuelle Meldungen	4
Symptome der Zeit 6	
Prof. Dr. Barbara Duden über die Zeitgeschichte von Schwangeren und Gebärenden	
Mütterfürsorge im Wohlfahrtsstaat Schweden	10
Lena Milton betrachtet die Rolle der Hebammen in Schweden zwischen und nach den Weltkriegen	
Zwischen Einzelbetreuung und Volksbetreuung	14
Wiebke Lisner reflektiert über Professionalisierung im Nationalsozialismus	
Schwerer Stand für freie Hebammen	19
Marion Schumann betrachtet die Hebamme Nelly Behr und ihre selbstbewusste Verbandspolitik	
Bevormundung und Autonomie	23
Martina Eirich stellt ein zum 120-jährigen Jubiläum des BDH aktuell erschienen Buch vor	
Entbindungsstuben in Polen	28
Elzbieta Kassner hat über die polnischen Entbindungsstuben der Nachkriegszeit als frühe Form von Geburtshäusern recherchiert	
„Untrennbar ist die eine von der anderen“	32
Nora Szász über die wechselvolle Geschichte der DHZ und des Verlages	
Tagungen & Kongresse · Aus Vereinen und Verbänden	
Aus den Ländern · HebammenLiteraturDienst	
Fortbildungskalender · Fortbildungen · Stellenmarkt	
Verschiedenes	36
Wochenbett	
Baby Blues, Depression oder Psychose?	60
Stefanie Heer stellt vor, welche Ausprägungen Verstimmungen im Wochenbett annehmen können	
1. Lebensjahr	
Kompetente Beratung statt Konkurrenz	65
Regine Gresens sieht Chancen für eine Kooperation zwischen IBCLCs und Hebammen, wenn es um die kompetente Beratung von Frauen mit Stillproblemen geht	
Medizin & Wissenschaft	
„Lesen Sie die Packungsbeilage ...“	70
Sandra Tomaselli kommentiert den Diskurs bezüglich des Einsatzes von Cytotec zur Einleitung von Geburten	
Beruf & Praxis	
Papierlose Abrechnung	73
Christoph Zimmermann stellt die Möglichkeiten vor, wie Hebammen sich der zunehmend von den Krankenkassen geforderten elektronischen Abrechnung stellen können	
Einfach Hebamme sein – die Zeiten sind vorbei	76
Barbara Kosfeld weist Hebammen darauf hin, ihren Platz in einer gesunden Schwangerschaft und Geburt selbstbewusst einzunehmen	
Selbstverwaltung – Hoffnung auf schnellere Ergebnisse	81
Katja Baumgarten im Gespräch mit der ersten Vorsitzenden des Bundes freiberuflicher Hebammen Susanne Schäfer	
Verschiedenes	
Bücher	85
Leserinnenbriefe	87
Impressum	88